

ETHAN  
CROSS

A close-up portrait of a woman with long, dark brown hair. Her right eye is a striking, vibrant green, while her left eye is partially obscured by her hair. She has a neutral, slightly somber expression. The background is dark and out of focus.

RACHE  
OPFER

BASTEI ENTERTAINMENT 

ich nie erleben durfte, wie es ist, normal zu sein. Ich habe nie ein Mädchen zum Tanzen ausgeführt oder auf dem Rücksitz eines Autos, das einem Freund gehört, den ersten Kuss genossen. Ich bin nie mit Kollegen einen trinken gegangen oder habe mit einer Frau ein romantisches Dinner zu zweit genossen. Den größten Teil meines Lebens habe ich in einem Verschlag verbracht, der sehr der Zelle ähnelte, in der ich derzeit untergebracht bin.«

Er schaute kurz weg und stieß dann langsam den Atem aus. Als ihre Blicke sich wieder trafen, fuhr er fort: »Ich möchte von Ihnen nur wissen, was Ihr Leibgericht ist. Sie sind eine sehr schöne Frau - verstehen Sie das bitte nicht als Anmache. Fast jede menschliche Handlung lässt sich auf sexuelle Triebe zurückführen, ein weiterer Punkt, an dem unsere wahre animalische Natur

durchschimmert. Ich jedoch betrachte Sie aus einer rein philosophisch-künstlerischen Warte. Ich habe gesehen, wie hässlich diese Welt sein kann, und diese Erfahrung versetzt mich in die Lage, wahre Schönheit zu schätzen. Und Sie sind schön. Ich bitte Sie nur, mir eine Winzigkeit von Ihnen anzuvertrauen, damit ich mich auf etwas Schönes konzentrieren kann, wenn ich mit meinen hässlichen Erinnerungen allein in meiner Zelle sitze. Dann könnte ich mir vorstellen, mit Ihnen am Tisch zu sitzen und das romantische Abendessen zu genießen, von dem ich vorhin gesprochen habe. Vielleicht vergesse ich am Ende sogar, dass es nur eine Wunschvorstellung ist und glaube tatsächlich, wir hätten gemeinsam einen schönen Abend verbracht. Und dann finde ich vielleicht ein wenig Frieden, ein bisschen

Licht in der tristen Dunkelheit meiner Existenz.«

Er sah, wie sie mühsam schluckte. Der Duft ihres Parfüms trieb über den Tisch, und Ackerman nahm einen Hauch von Oleander wahr. Sie räusperte sich und senkte den Blick. Er hätte gern gelächelt, musste seine gequälte ernste Miene jedoch beibehalten.

Als sie schließlich antwortete, klang ihre Stimme spröde und trocken. »Ich esse am liebsten Steak mit Bratkartoffeln. Das habe ich von meinem Dad.« Ihre Augen verrieten, dass sie bestürzt war über die eigentümlich persönliche Aussage in ihrem letzten Satz. So etwas sagte man zu jemandem, mit dem man ausging, nicht zu einem berüchtigten Serienkiller.

»Wie essen Sie Ihr Steak?«, fragte er.

»Englisch. Mein Vater hat immer gesagt, das Fleisch verliert den Geschmack, wenn

man es durchbrät.« Wieder schien sie überrascht von ihrem eigenen Mut. Ackerman entging nicht, dass sie sich zu ihm beugte, als sie sich ihm anvertraute, als wollte sie nicht, dass der Kameramann es hörte.

Auf diesen Augenblick hatte er nur gewartet. Er setzte einen harten Blick auf und legte ein wenig Grausamkeit und Bedrohlichkeit in seine Stimme. »Sie mag es blutig. Das ist ein Mädchen ganz nach meinem Herzen.«

Blitzartig riss er die Hände hinter dem Rücken vor, warf sich über den Stahltisch, der sie trennte, und packte die Reporterin beim Haar. Mühelos zerrte er die zierliche Frau über die Tischplatte und zog sie zu sich auf den Schoß. Während ihre Schreie den Raum erfüllten und ihm der Geruch ihrer Todesangst zusammen mit dem Duft des Parfüms in die Nase drang, setzte Ackerman

ihr eine Hand in den Nacken und die andere unters Kinn. Mit einer raschen Drehung hätte er der Frau ohne Mühe das Genick brechen und ihr Rückenmark durchtrennen können.

Die Wärter reagierten sofort, brüllten Anweisungen und hoben die Repetiergewehre. Ackerman wusste, dass die Waffen mit Taser XREP geladen waren, einer neuartigen Patrone, die keine Schrotkugeln, sondern einen Miniatur-Schocker enthielt. Diese Geschosse waren als nicht tödliche Alternativen zu normalen Schrotladungen konzipiert: Die Wärter konnten auf ihn schießen, ohne sich sorgen zu müssen, die Geisel zu treffen.

Ackerman hatte nicht die Absicht, einen Fluchtversuch zu unternehmen, wie die Wärter vermutlich annahmen. Er wusste, dass es so gut wie unmöglich war, aus einem Käfig mit derart fortschrittlichen